

Schweden – ein Land als Mahnung!



Lange Jahre galt das skandinavische Königreich Schweden als Vorzeigeland und Traumziel für Touristen und Auswanderer. Soziale Marktwirtschaft, ein ausgebautes Sozialsystem, nahezu Vollbeschäftigung und eine niedrige Kriminalitätsrate hatte das Land auf der Habenseite. Alles Zutaten, die so manchen Deutschen neidvoll gen Norden blicken ließen. Natürlich war schon damals nicht alles Gold was glänzte; das überdurchschnittliche Sozialsystem hatte seinen Preis aber die Schweden waren zur Finanzierung bereit. Man war bereit zu teilen und jedem Schweden ein angemessenes Leben zu ermöglichen; ein funktionierendes Solidarprinzip.

Alles Geschichte, Schnee von gestern

Eingelullt vom eigenen, selbst geschaffenen Wohlstand driftete die Parteienlandschaft immer weiter nach Links ab und meinte, die Segnungen des schwedischen Staates mit allen teilen zu müssen. Wie in Deutschland setzte eine ungezügelter Invasion ein, schließlich richtet sich der Asylwunsch der Wirtschaftsflüchtlinge nicht nach der Sicherheit des frei zu wählenden Gastlandes, sondern danach, wo das meiste Geld und die höchsten Leistungen ohne eigenes Zutun abzugreifen sind. Wie in Deutschland auch, wurden seitens der linken etablierten Parteien die Folgen der Invasion entweder nicht erkannt oder willentlich und wissentlich in Kauf genommen. Einzig die Partei der Schwedendemokraten (nach unseren Qualitätsmedien selbstredend rechtspopulistisch) stellt sich dem Verlust und

dem Niedergang ihrer Heimat entgegen (PI-NEWS berichtete vielfach). Umfragewerte sprechen von weit über 20 Prozent Zustimmung in der schwedischen Bevölkerung.

Das ist allerdings mit Vorsicht zu genießen; hierzulande sprechen die „freien“ Umfrageinstitute derzeit von etwa 7 Prozent für die AfD. Die tatsächliche Zustimmung dürfte also weit höher ausfallen.

In Schweden jagt derzeit ein Offenbarungseid der Regierenden den nächsten

Die schwedische Finanzministerin sprach vor ein paar Wochen von ernsthaften finanziellen Problemen des Fiskus wegen der ungezügelter Einwanderung.

Der schwedische Reichspolizeipräsident warnte kürzlich vor Auflösungserscheinungen bezüglich der inneren Sicherheit und bat um Hilfe (PI-NEWS berichtete).

Passend dazu wurde nun das größte Musikfestival in Schweden, Bråvalla, das am Samstag endete, für nächstes Jahr vorsorglich ganz abgesagt. Bråvalla hat täglich um die 40.000 bis 50.000 Besucher und heuer traten dort Bands wie Linkin Park auf. Also keine Kirmes in der schwedischen Provinz. Nach der diesjährigen Veranstaltung traf Bråvalla-Chef Folkert Koopmans diese schwerwiegende aber für ihn, wie er sagt, notwendige Entscheidung. Der Grund sind Übergriffe und die Vergewaltigung einer 15-Jährigen, direkt in der Menge. Koopmans hofft, dass sein Entschluss ein Aufwachen oder zumindest endlich eine ernsthafte Diskussion in Gang setzt. Schweden wird nicht von ungefähr schon seit Jahren als Europas Vergewaltigungsmetropole bezeichnet.

Die schwedische Polizei spricht hingegen in gewohnter Manier offiziell von „Einzelfällen“.

Die Exekutive duckt sich und so geht Stück für Stück Kultur verloren; in Schweden, in Deutschland und anderswo. Diese

Zustände und Konsequenzen haben nichts aber auch gar nichts mit friedlicher Zuwanderung und gewollter Immigration zu tun – hier geht es knallhart um eine Invasion. Das Absagen eines Festivals wird nicht reichen. (*inxi*)